

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 7: **Kunststoff, Holz = Matière synthétique, bois = Synthetic material, wood**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

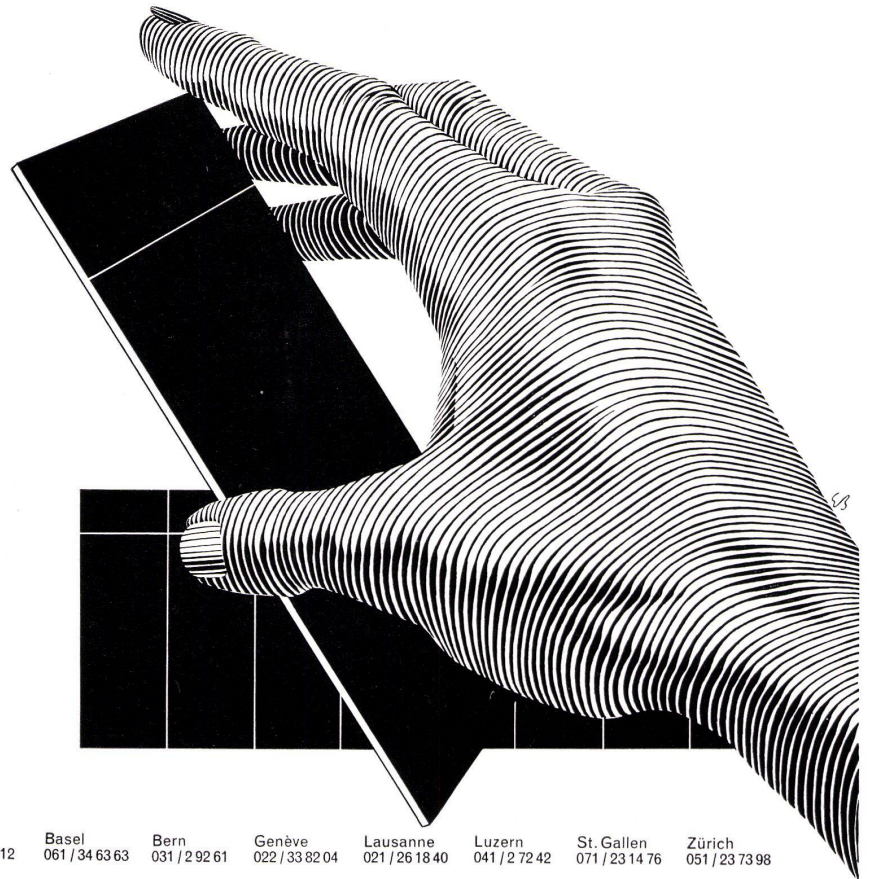
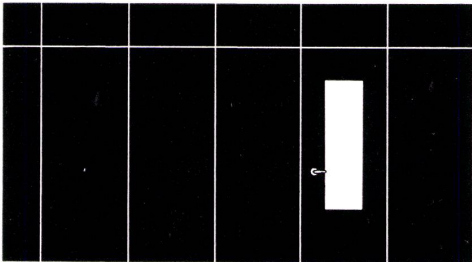
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mobile Wände

holoplast

Die neuen Wandelemente für rationelle Raumgestaltung. Diese mobilen Wände können jederzeit in einzelne Elemente zerlegt und neuen Bedürfnissen entsprechend wieder aufgestellt werden. Die Wandelemente können auch mit eingebauten Türen und teilweiser Verglasung geliefert werden.



GRIESSER AG



Aadorf
052 / 4 71 12

Basel
061 / 34 63 63

Bern
031 / 2 92 61

Genève
022 / 33 82 04

Lausanne
021 / 26 18 40

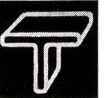
Luzern
041 / 2 72 42

St. Gallen
071 / 23 14 76

Zürich
051 / 23 73 98

Gebr. Tuchs Schmid AG

Frauenfeld



VON FACHLEUTEN
ALS FÜHREND
ANERKANNT!

XPELAIR

MIT IRIS-VERSCHLUSS

In den letzten Jahren weiter vervollkommen... heute das Beste, was man sich denken kann:

▲ Dank Irisverschluss in Ruhelage vollständige Abdichtung gegen aussen.

▲ Vibrationsfreier, ruhig laufender, vollständig gegen Öl- und Fettdämpfe abgedichteter Spezialmotor mit kleinstem Stromverbrauch.

Hauptverwendungszwecke:

● Bei bestehenden Bauten und wo der Platz fehlt einfachster Einbau in Fensterscheiben.

● Bei Neubauten leichte Montage in Fenster, dünne Wände oder dicke Mauern.

WICHTIG:

1. Im Preis inbegriffen sind eingebauter Schalter, Irisverschluss und Nylonkordeln zum Ein- und Ausschalten.
2. Drei formschöne Modelle für 210/310, 425 und 850 m³/h Förderleistung.

AWAG

SEV-geprüft

37

A. WIDMER AG., ZÜRICH 1 Talacker 35, Tel. (051) 23 03 11

Normen vereinfachen und verbilligen das Bauen

Göhner Normen

die beste
Garantie für Qualität

Ernst Göhner AG, Zürich
Hegibachstrasse 47
Telefon 051/24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St.Gallen, Zug
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,
Türen 326 Norm-Typen,
Luftschutzfenster + -Türen,
Garderoben-+Toilettenschränke,
Kombi-Einbauküchen,
Carda-Schwingflügel Fenster.

Verlangen Sie unsere Masslisten
und Prospekte. Besuchen
Sie unsere Fabrikausstellung.

G1

Störungsmoment m und die Randstörungsquerkraft q , beide je Längeneinheit der Schale, als Funktion der Entfernung x zum Rand gemäß den Kurven in Abbildung 7 (die Belastung der Schale senkrecht zu deren Fläche ist p). Man sieht aus den ins Diagramm eingeschriebenen Formeln, daß jede Störung jetzt als eine einzige gedämpfte Welle verläuft, die man als die Resultierende der beiden Wellen betrachten kann, die Gleichung (16) entsprechen. Die Dämpfung ist um so stärker, je kleiner die charakteristische Länge λ ist. In diesem Fall einer starren Einspannung am Rande wird das negative Spannungsschnittmoment:

$$m_0 = \frac{1}{2} p \lambda^2, \quad (19)$$

und die Auflagerreaktion je Längeneinheit (= die Schnittquerkraft an der Einspannstelle):

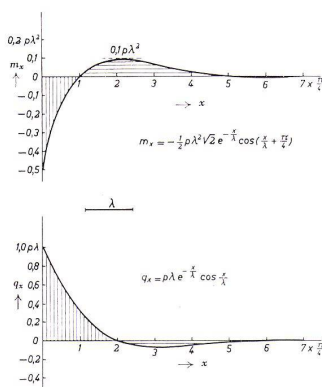
$$q_0 = p \lambda. \quad (20)$$

Ist die Schale am Rande scharnierend gelagert, so wird die Auflagerreaktion:

$$q_0 = \frac{1}{2} p \lambda, \quad (21)$$

und das maximale (positive) Schnittmoment, das in einer Entfernung $0,785 \lambda$ vom Randglied auftritt:

$$m = 0,16 p \lambda^2 \quad (22)$$



7 Verlauf der Randstörungen m (Biegemoment je Längeneinheit der Schale) und q (Querkraft je Längeneinheit der Schale) bei Einspannung der Schale in einem völlig steifen Randglied. λ ist die charakteristische Länge. In einer Entfernung $x = 3,5 \lambda = 4,5 \times (\pi/4) \lambda$ vom Rande ist die Störungswelle praktisch abgeklungen.

Kann das Randglied selbst noch eine Formänderung erfahren, so kann nötigenfalls deren Einfluß ebenfalls in der Rechnung berücksichtigt werden.

Mit Hilfe der Formeln (19) und (22) ist es möglich, für eine beliebige Schale die Größenordnung der Randstörungsmomente zu bestimmen. Werden diese Momente zu groß, so muß die Schale in den kritischen Punkten verstärkt werden. Bei Schalen aus bewehrtem Beton kann man sich in vielen Fällen mit der Einfügung zusätzlicher Bewehrungsstäbe begnügen. Reicht diese Maßnahme nicht aus, so ist auch die Schalendicke größer zu wählen. Mit Hilfe der Formeln (20) und (21) kann man berechnen, welcher Teil der Gesamtschalendruckbelastung durch Biegung auf die Randglieder übertragen wird. Offenbar wird dann der übrige Teil in Form von Membrankräften von der Schale aufgenommen.

Die hier angegebenen Formeln und insbesondere Formel (8) bildeten die Grundlage für die theoretische Analyse der Kraftverteilung, wie sie im Philips Pavillon ungefähr zu erwarten war, sowie für die vorläufige Dimensionierung der Rippen und Schalenwände, die auch für die Modelluntersuchung zugrunde zu legen war. Vollständigkeitshalber sei in diesem Zusammenhang noch erwähnt, daß vor kurzem im Stevin-Laboratorium in Delft die

Brauchbarkeit von Formel (19) bei einem großen Modellversuch mit einer Hypparschale aus bewehrtem Beton gemäß Abbildung 5 experimentell nachgewiesen worden ist.

Stabilität gegen Beulung und Durchschlag

Es ist eine bekannte Tatsache, daß doppelt gekrümmte Schalen viel stabiler gegen Beulung sind als zylindrische Schalen. Zur Schätzung der Beulungsbelastung p_k (d. h. die senkrecht auf die Schalenoberfläche wirkende Belastung, bei der die Schalenwand gerade im Begriff steht, sich auszubeulen) einer Hypparschale kann man die Theorie von Wansleben⁹ anwenden. Man findet dann:

$$p_k = \frac{2 E \delta^2}{\sqrt{3(1-\nu^2)}} k_1 k_2 \quad (23)$$

worin k_1 und k_2 die absoluten Werte der örtlichen Hauptkrümmungen darstellen. Wenn $k_1 = k_2$, geht (23) über in die Formel für die Kugelschale nach Zoelly. Bezüglich einer strengeren Berechnung der Beulungsbelastung einer gleichseitigen Hypparschale sei verwiesen auf eine Arbeit von Ralston.¹⁰

Aus Formel (23) ist ersichtlich, daß mit wachsenden Krümmungen die Beulungsbelastung zunimmt bzw. die Beulungsgefahr abnimmt. Beim Philips Pavillon mußte somit vor allem der Stabilität derjenigen Teile Aufmerksamkeit geschenkt werden, an denen die Krümmungen sehr gering waren. Wie jedoch auch aus Formel (23) hervorgeht, kann man die Beulungsgefahr einer Schale dadurch wesentlich vermindern, daß man die Schalendicke größer wählt. Jedenfalls aber wird man bei Anwendung dieser Formel einen erheblichen Sicherheitskoeffizienten einrechnen müssen; dies ist übrigens auch wegen dem möglichen Vorhandensein von Formfehlern der Schale notwendig. Die theoretische Untersuchung der Stabilität von Schalen ist nicht einfach, vor allem dann nicht, wenn man neben der Beulung auch die Möglichkeit eines Durchschlags berücksichtigen möchte. Bei Durchschlag kann die Schale plötzlich eine neue Gleichgewichtslage einnehmen, wobei Verlagerungen von endlicher Größe auftreten. Die gebräuchliche Theorie, bei der nur unendlich kleine Formänderungen vorausgesetzt werden, ist dann nicht mehr anwendbar; man benutzt dann statt dessen die sogenannte Theorie zweiter Ordnung. Wir glauben, daß bezüglich der Durchschlagsgefahr, die naturgemäß erster ist als die Beulungsgefahr, eine Hypparschale ihrer Sattelform wegen günstiger sein dürfte als die kugelförmige Schale. Obgleich dies theoretisch noch nicht bewiesen ist, findet unsere Vermutung eine gewisse Bestätigung in der besonders hohen Stabilität, die im Verlaufe der im dritten Artikel dieser Reihe beschriebenen Modellversuche beobachtet wurde.

Die Fortsetzung der beiden Beiträge: «Modelluntersuchung für den Bau des Pavillons» und «Konstruktion des Pavillons in vorgespanntem Beton» folgt in der nächsten Ausgabe Nr. 8, August 1959.

⁹ K. Girkmann, Flächentragwerke, Springer Wien, 4. Auflage, 1956, S. 516-529.

¹⁰ A. Ralston, On the problem of buckling of a hyperbolic paraboloidal shell loaded by its own weight, J. Math. Phys. 35, 53-59, 1956.